

monuments byzantins“ (p. 149—201). Der Schutzpatron der Stadt, der hl. Dimitrius, ist zu allen Zeiten nicht bloß aus religiösen, sondern auch aus politischen und ökonomischen Gründen hoch verehrt worden. Die ihm geweihte fünfschiffige Basilika mit 60 Säulen, aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts, seit Bajazet II. (1481—1512) Moschee, ist noch heute von Innen, wie von Außen reich geschmückt mit Mosaiken, welche vorwiegend Szenen aus dem Leben des hl. Dimitrius, dann aber auch Marienbilder wiedergeben, da der Kult der Gottesmutter besonders hier enge mit dem des Schutzpatrons der Stadt verbunden war. Ueber diesen ganzen Mosaikschmuck wird demnächst eine eigene Monographie aus der bewährten Feder von Charles Diehl erscheinen.

\*  
\*  
\*

**A. Baumstark**, *Oriens christianus*, Halbjahrhefte für die Kunde des christlichen Orients. II Band 1912. Leipzig, Harrassowitz.

Von der neuen Folge liegt für das Jahr 1912 in zwei Heften der zweite Band, 395 SS., vor uns. Wie in der alten Serie, so ist auch hier der Stoff auf drei Abteilungen verteilt: Texte und Uebersetzungen, Aufsätze, Mitteilungen, Forschungen und Funde; daran schließen sich Besprechungen und der stets von Baumstark selber redigierte Literaturbericht. Zu der ersten Abteilung hatten im vorliegenden Jahrgange Heer, Maas, Vardanian und Graf, zu der zweiten Hengstenberg, von Grüneisen, Baumstark a. a. Beiträge geliefert; der ganze Band bietet eine Fülle manigfaltigsten Materials zur Bibelkunde, Patristik, Hagiographie, Liturgik, Homiletik, zur Ikonographie und Architektur. — Um nur das eine oder andere herauszugreifen, so stellt sich neben Hengstenberg's „Der Drachenkampf des heiligen Theodor“, Karl Krumbacher's letztes, von Prof. Dr. A. Ehrhard 1911 herausgegebenes Werk „Der heilige Georg in der griechischen Ueberlieferung“, wo der Drachenkampf allerdings erst im 13. Jahrhundert in die Legende eintritt. Ikonographisch geht die Vorstellung zurück auf die Christusbilder nach Ps. 90: *conculcabis leonem et draconem*, wie wir sie auf einigen altchristlichen Lampen des 4. Jahrhunderts dargestellt sehen und die ihre Vorbilder sicherlich auf Mosaiken der Basiliken hatten. — Prof. Heer in Freiburg vermehrt die von Jahr zu Jahr steigenden Schätze der Bibelforschung durch „Neue griechisch-säidischen Evangelienfragmente“ zu den Perikopen der Osterwoche aus den Papyrusfunden von Akhmim in paläographisch getreuer Wiedergabe. — Der Mechitarist Vardanian veröffentlicht eine Predigt des Timotheus von Alexandrien, Schülers des hl. Athanasius, auf die Heimsuchung Mariae bei Elisabeth, wo die Bezeichnung der hl. Jungfrau als θεοτόκος schon vor dem Ephesinum bei Origenes und Hippolyt von Rom belegt ist.

Die Feier des Festes der *Visitatio* ist darnach schon für die Zeit des hl. Athanasius für den Orient erwiesen. Vardanian gibt die Predigt in lateinischer Uebersetzung der armenischen Uebertragung aus dem 6. Jahrhundert. — Wenn Baumstark S. 140 f. Fragmente koptischer liturgischer Handschriften behandelt, so wiederholt er dabei mit andern Worten den Wunsch, der schon vor 30 Jahren ausgesprochen wurde, dessen Erfüllung aber heute wesentlich erleichtert ist, dem Liturgiker nicht nur „einen Ueberblick über das gesamte liturgische Material der koptischen Kirche“, sondern eine „zusammenfassende Einführungsschrift in die koptischen Liturgiker“ zu bieten, ähnlich wie Baumstark es für den syrisch-jakobitischen Ritus in seinem Buche *Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten* getan hat. Einen weiteren Schritt zu diesem Ziele ging Baumstark in seinem Werke *Die christlichen Literaturen des Orients* (Leipzig, 1911). — Die durchweg sehr eingehenden Besprechungen sind meistens von Baumstark geschrieben, dessen Riesenfleiß überhaupt den Löwenanteil an dem ganzen Buche hat. — Man wird nicht anstehen, die beiden ersten Bände der neuen Serie des O. C. zu dem Besten in der orientalischen Literatur der Gegenwart zu zählen.

d. W.

Mitteilung: Der Anzeiger für christliche Archäologie Num. XXXVI erscheint im I. Heft 1914.

---